

3. Der Sänger druck' die Augen
 ein,
 Und schlug in vollen Tönen;
 Die Ritter schauten mutig drein,
 Und in den Schoß die Schönen.
 Der König, dem das Lied gefiel,
 Ließ, ihn zu ehren für sein Spiel,
 Eine goldne Kette holen.

4. Die goldne Kette gib mir nicht,
 Die Kette gib den Rittern,
 Vor deren kuhnem Angesicht
 Der Feinde Lanzen splittern;
 Gib sie dem Kanzler, den du hast,
 Und la ihn noch die goldne Last
 Zu andern Lasten tragen.

5. Ich singe, wie der Vogel singt,
 Der in den Zweigen wohnet;
 Das Lied, das aus der Kehle
 dringt,
 Ist Lohn, der reichlich lohnet.
 Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:
 La mir den besten Becher Weins
 In purem Golde reichen.

6. Er setzt' ihn an, er trank ihn
 O Trank voll süßer Labe! [aus:
 O wohl dem hochbegluckten Haus,
 Wo das ist kleine Gabe!
 Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,
 Und danket Gott so warm, als ich
 Für diesen Trunk euch danke.

13. Das Göttliche.

1782.

Edel sei der Mensch,
 Hilfsreich und gut!
 Denn das allein
 Unterscheidet ihn
 Von allen Wesen,
 Die wir kennen.

Heil den unbekanntem
 Hoherm Wesen,
 Die wir ahnen!
 Ihnen gleiche der Mensch; 10
 Sein Beispiel lehr' uns
 Jene glauben.

Denn unfuhlend
 Ist die Natur:
 Es leuchtet die Sonne
 Über Bo und Gute,
 Und dem Verbrecher
 Glänzen, wie dem Besten,
 Der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme, 20
 Donner und Hagel

Mauschen ihren Weg
 Und ergreifen,
 Vorüber eisend,
 Einen um den andern.

Auch so das Glück
 Tappt unter die Menge,
 Fat bald des Knaben
 Lockige Unschuld,
 Bald auch den kahlen 30
 Schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehrnen,
 Großen Befehlen
 Müssen wir alle
 Unseres Daseins
 Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch
 Vermag das Unmögliche:
 Er unterscheidet,
 Wahlet und richtet; 40
 Er kann dem Augenblick
 Dauer verleihen.